



Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa Bereich Deutschland e.V.

Rundbrief 2/2017

Zitate:

*„Friede gilt mehr denn alles Recht,
und Friede ist nicht um des Rechtes
willen,
sondern Recht ist um des Friedens willen
gemacht.“*

*„Frieden erhalten ist besser als Frieden
schließen.“*

Martin Luther

Liebe Forumsfrauen,
liebe Interessierte am ÖFCFE,

im ganzen Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ können und konnten wir "Gemeinschaft" erleben.

Eine Gemeinschaft, in der die verschiedenen Traditionen nicht mehr Anlass der Trennung, sondern der gegenseitigen Bereicherung sind. Eine angemessene Würdigung, sie war längst überfällig, haben die Frauen der Reformationszeit erhalten.

Aber trägt das alles dazu bei, dass die christlichen Kirchen, Laien und Priester, einen neuen Dialog wagen, der die Zusammenarbeit fördert, den gemeinsamen Glauben stärkt und Entwicklungen zu einer tatsächlichen Erneuerung der Kirchen unterstützt?

Ich bin überzeugt, dazu braucht es Verbände und Organisationen, weil es ein Netzwerk braucht.

Ökumene lebt vom Tun, da bin ich gerne dabei!

Mögen unsere Begegnung mit der Vergangenheit und unsere Erfahrungen in der Gegenwart Segen und uns Ermutigung bringen für unsere Zukunft.

Ganz herzliche Grüße Ihre/Eure

Margarete Willburger

Aus dem Inhalt:

- **Aus Europa**

EFECW - Generalversammlung S. 2

- **Aus Deutschland**

Mitgliederversammlung S. 2

Berichte

Gemeinsam an einem Tisch S. 3

Abendmahl für alle S. 4

Nachbarinnentreffen S. 4

„Rund um die Ostsee“ S. 5

Frauenfesttag im Reformations-

Sommer / Wittenberg S. 5

Bereich Nord

- Regionalgruppe Hannover S. 7

- Schöpfungstag S. 8

- Interreligiöser S. 9

Frauenbegegnungstag

Blick auf die Friedens-Politik der EU S. 10

Aus Europa:



Wir, das Ökumenische Forum Christlicher Frauen Europa (ÖFCFE) - Deutschland e.V. sind der Deutsche Zweig des Ecumenical Forum of European Christian Women (EFECW).

In Abständen von vier Jahren treffen sich Vertreterinnen aller Mitgliedsorganisationen zur Generalversammlung.

Die nächste Generalversammlung (10th General Assembly) findet vom 07. bis 12. August 2018 in Sokograd/Serbien statt.

Das Thema der Generalversammlung ist dem Buch Ester entnommen:

„Wenn du in dieser Zeit schweigst, wirklich schweigen solltest, dann.....“ (4,14a)

Das deutsche Forum wird vertreten werden durch die Vorstandsfrauen Margarete Willburger und Mechthild Böcher.

Ebenfalls stehen auf der Generalversammlung Neuwahlen an. Die Co-Präsidentinnen sowie die Mitglieder des Coordinating Committees werden neu gewählt.

Die Co-Präsidentinnen kommen bisher aus der Slowakei, Österreich und Moldawien. Die Kassiererin kommt aus der Schweiz.

Die Mitglieder des Coordinating Committees stammen aus Serbien, Schottland, Rumänien und Deutschland – hier ist unser Mitglied Marianne Milde CJ aktiv.

Wir würden uns freuen, wenn sich Freundinnen und Frauen aus unseren Mitgliedsorganisationen bereitfinden würden auf europäischer Ebene mitzuarbeiten.

Für Auskünfte stehen **CJ Marianne Milde** und **Regina Mayer-Oelrich**, E-Mail: mayer-oelrich@t-online.de, gerne zur Verfügung.

Aus Deutschland:

Mitgliederversammlung

08. – 09.12.2017

CJD-Bonn, 53117 Bonn, Graurheindorfer Str. 149

Beginn: 08.12.2017, 14.00 Uhr

Ende: 09.12.2017, 13.00 Uhr

Die Einladung zur Mitgliederversammlung wurde in den letzten Wochen versandt.

Wir würden uns freuen, Sie zu unserem sicherlich interessanten Thema:

Dein Friede sei mein Friede – Mein Friede sei dein Friede

**Fragen zu
christlich-muslimischer Frauenbegegnung**

begrüßen zu können.

Auf dem Programm stehen:

- Erfahrungsaustausch
Jede ist gebeten, eigene Erfahrungen und Materialien einzubringen.
- Referat: **Khola Maryam Hübsch**
Jahrgang 1980, geboren in Frankfurt Main
Journalistin und Autorin; Studium der Publizistik, Psychologie und Germanistik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, M.A. (<http://www.khola.de>)
- Arbeitsgruppen:
 1. Gewalt in Bibel und Koran
 2. Gemeinsam beten
 3. Friedensinitiativen
 4. Feminismus im Islam

**Margarete Willburger
Regina Mayer-Oelrich**

In eigener Sache:

Liebe Forumsmitglieder, liebe Freundinnen!

Gerne weisen wir noch einmal auf unsere aktuelle Bankverbindung hin und bitten Sie freundlich darum, Ihren Beitrag für 2017 möglichst bald zu überweisen.

Das Ökumenische Forum ist für seine Arbeit und die Vernetzungen auf Ihren Mitgliedsbeitrag angewiesen.

Evangelische Bank

IBAN: DE 07 5206 0410 0006 4299 12

BIC: GENODEF 1 EK 1

Mit herzlichem Dank

Mechtild Böcher, Schatzmeisterin

Gemeinsam an einem Tisch

Vom Trennen zum Teilen – Abendmahl für alle“

In Ravensburg gehen evangelische und katholische Christen neue Wege

Die evangelische und katholische Kirche in Ravensburg unterzeichneten am Sonntag, 08. Oktober 2017 eine Erklärung, in der sich die Kirchen für die wechselseitige Gastfreundschaft bei Abendmahl und Kommunion aussprechen.

Rund 2000 Gäste nahmen an diesem Großereignis in der Ravensburger Innenstadt teil. An 160 Tischen zwischen der katholischen Liebfrauenkirche und der evangelischen Stadtkirche teilten sie Brot und Wein miteinander.

Historisch lässt sich auch erklären, warum gerade Ravensburg der Ort ist für dieses Zeichen der Ökumene.

Ravensburg war früher freie Reichsstadt und man übte schon früh das Miteinander der verschiedenen christlichen Konfessionen.

Es wurde auf die exakte Ämterverteilung zu gleichen Teilen zwischen Katholiken und Protestanten geachtet.

Die evangelische Stadtkirche wurden bis zum Jahr 1806 von katholischen und evangelischen Christen als Gotteshaus genutzt.

Durch die Zustimmung der Kirchengemeinden und Seelsorger sowie des Domkapitels der Diözese Rottenburg-Stuttgart mündete nunmehr nach zwei Jahren die Aktion „Vom Trennen zum Teilen – Abendmahl für alle“ in der Unterzeichnung der Ravensburger Erklärung.

Die feierliche Unterzeichnung der Ravensburger Erklärung fand in der evangelischen Stadtkirche statt.

In ihr heißt es:

Ravensburger Erklärung vom

08. Oktober 2017

Hier vor Ort beginnen wir, vom Trennen zum Teilen zu gelangen, indem wir aufeinander zugehen.

Hier vor Ort beginnen wir, Zeichen zu setzen für Frieden und Versöhnung, indem wir Türen öffnen.

Hier vor Ort beginnen wir, uns an einen Tisch zu setzen und Grenzen zu überwinden.

Hier vor Ort beginnen wir mit einer einladenden Kirche, indem wir uns offen und herzlich zu Kommunion und Abendmahl einladen.

Hier vor Ort beginnen wir einen gemeinsamen Weg.

Margarete Willburger

Nachbarinnen - Konferenz

„Rund um die Ostsee“

10. – 14. August 2017

Die 8. Nachbarinnenkonferenz für Frauen aus Ländern rund um die Ostsee fand anlässlich des Reformationsjahrs 2017 in Magdeburg/ Deutschland statt.

Das Roncallihaus in Magdeburg war ein guter Ort, um das Treffen zu veranstalten.

Die Lage des Hauses mitten in der Stadt gab die Möglichkeit, Magdeburg kennen zu lernen. Die unterschiedlichen Gesichter der Stadt mit den uralten Kirchen, dem Wiederaufbau durch Plattenbauten aber auch dem bunten Hundertwasserhaus faszinierten die Frauen.

Das Thema der Tagung war:

„Reformation heute: Frauengeschichten und Frauenvisionen“.

Dabei ging es um die Frage, welchen Beitrag Frauen heute leisten und welche Visionen Frauen von einer gerechten Kirche haben.

Die Teilnehmerinnen kamen aus Schweden, Finnland, Estland, Litauen, Polen, Weißrussland, Russland, Deutschland und Rumänien.



Die Teilnehmerinnen der Nachbarinnen-Konferenz

Die Tagungssprachen waren Russisch, Englisch und Deutsch. Unser besonderer Dank gilt Nadja Tiptenko, die eine sehr gute und ausdauernde Übersetzerin war und damit zum Gelingen der Konferenz maßgeblich beigetragen hat. Aber auch die Sprachkenntnisse in Englisch und Russisch der baltischen und polnischen Frauen machten das bessere Verstehen unter den Frauen möglich.

Die Teilnehmerinnen waren evangelisch-lutherisch, römisch-katholisch, methodistisch, russisch-orthodox, finnisch-orthodox und baptistisch.

Viele Frauen freuten sich auf ein Wiedersehen, aber etwa die Hälfte der Teilnehmerinnen kam das erste Mal zu einer Nachbarinnenkonferenz.

Morgens begannen wir den Tag mit Andachten von Frauen aus den verschiedenen Ländern in der runden Kapelle des Roncallihauses mit wunderschönen Glasfenstern.

Auch der Tagesabschluss wurde von Frauen unterschiedlicher Konfessionen und Sprachen gestaltet. Das zeigte unsere Unterschiede – aber vor allem unsere Gemeinsamkeiten.

Die Bibelarbeit mit der katholischen Theologin **Dr. Anne Rademacher** zu Markus 16 V. 1 – 8, zur Ostergeschichte der Frauen am Grab brachte neue Sichtweisen.

Zur Einführung in das Thema: Frauengeschichten und Frauenvisionen stellten die Teilnehmerinnen Frauen vor, die für sie eine besondere Bedeutung haben und Vorbild sind.

Unter dem Aspekt, wie können wir als Mitglieder des Ökumenischen Forums daran arbeiten, unsere Visionen von gerechter Kirche zu verwirklichen, haben wir in mehreren Workshops, Kleingruppen und im Plenum gearbeitet.

Unser „Internationaler Abend“ mit landestypischen Leckereien und kulturellen und gesanglichen Einlagen machte uns viel Spaß, und das Tanzen am Abend brachte uns ohne Sprachbarrieren näher.

Das Wichtigste unserer Tagung war unsere Teilnahme am internationalen Frauenfesttag in Wittenberg am Sonnabend, dem 12. August 2017

Die schwedischen Schwestern bezeichneten Wittenberg zwar als „Disneyland der Reformation“, trotzdem haben alle die Bibelarbeiten, Ausstellungen und die Atmosphäre genossen.

Das **Frauenmahl** auf dem Rathausmarkt rundete unser Tagungsthema ab, vor allem die Ansprache der lettischen Theologin.

Der Abschlussgottesdienst in der Stadtkirche verlief sehr schön und beeindruckend. Vor allem die musikalische Gestaltung hat mir gut gefallen.

Für unsere Nachbarinnengruppe war es ein Höhepunkt, dass wir zu Beginn des Gottesdienstes das Lied „Strahlen brechen viele“ in mehreren Sprachen singen durften.



Gemeinsames Singen macht stets Freude

Für mich war die Nachbarinnenkonferenz ein bedeutsames Forum der Begegnung, des persönlichen, theologischen, politischen Austausches und Feierns. Damit tragen die Treffen zur Versöhnung in Europa bei.

Es war spannend, so ganz nebenbei, praktisch mit meinem Smartphone oder Tablet zu lernen, die verschiedenen Links des Ökumenischen Forums anzuwenden.

Renate Lehmann

FRAUENFESTTAG Reformationssommer in Wittenberg

Schönes; sonniges Wetter in der Lutherstadt Wittenberg. Viele Touristen schlendern durch die Stadt und begutachten alles, was dort zu sehen ist. Es sind an allen Ecken Stadtführungen mit interessierten Zuhörern/innen unterwegs.

Wittenberg hat sich so richtig herausgeputzt für diesen Sommer und ist anscheinend stolz darauf als die Stadt gefeiert zu werden, in der die Reformation ihren Anfang nahm. Die „Thesentür“, an der Martin Luther (angeblich) vor 500 Jahren seine 95 Thesen angenagelt hat, zieht viele Besucher an und ist ständig umlagert.

In den grünen, schönen Wallanlagen der Stadt, in der Nähe des ökumenischen Gartens mit den Hunderten Bäumen aus vielen lutherischen Gemeinden in aller Welt, stehen weiße Zelte: das Himmelszelt, das Christuszelt, Zelte von der Schweizerischen Reformation, Stände von der Jugendarbeit, vom Weltgebetstag der Frauen. Sieben „Tore der Freiheit“ laden die Besucher ein, von den vielen Angeboten Gebrauch zu machen, ins Gespräch zu kommen, sich über zahlreiche Projekte zu informieren.

Leider, so fällt es mir auf, nehmen nur wenige diese Möglichkeiten wahr. Es scheint, dass das Thema Reformation und die Stadt Wittenberg als kulturelles und religiöses Erbe die Touristen anzieht, dass sie sich aber nicht die Zeit nehmen wollen, sich eingehender zu befassen oder vielleicht auch gar keine Lust haben, sich in die vielfältige Thematik zu vertiefen.

Anders am Samstag, 12. August 2017: Wittenberg wird zur „Stadt der Frauen“. Über 600 Frauen haben sich zum großen **FrauenFestTag** angemeldet, den die Evangelischen Frauen aus Mitteldeutschland mit ihrer Bischöfin Frau **Ilse Junckermann** organisiert haben.

Von einer Frauenstadtführung über diverse Bibelarbeiten an verschiedenen Orten in der Stadt bis zu einer aufsehenerregenden Fotoaktion, kann frau schon am Vormittag dort einiges erleben. 500 Frauen im Talar sollten aufs Foto gebannt werden, weil die Frauenordination in den evangelischen Kirchen als „eine späte Frucht der Reformation“ gesehen werden kann. Fünfhundert kamen allerdings nicht, aber trotzdem: beeindruckende hundertfünfzig Pfarrerinnen, Diakoninnen und Vikarinnen waren da. Schwarze Talare, teilweise mit farbigen Stolen, aber auch weiße Alben füllten den Hof im Predigerseminar und lieferten ein sehr anschauliches Bild. „Hier stehen wir!“ – von Gott berufen, Frauen im Amt!!

Als Katholikin fiel es mir auf, dass auch einige wirklich alte Frauen dabei waren. Daran konnte man/frau ablesen, wie lange es in manchen Landeskirchen die Frauenordination schon gibt. Und wir Katholikinnen stehen daneben und schauen. Wir ärgern uns und wissen, dass man es keinem vernünftigen Menschen mehr vermitteln kann, warum Frauen in der römisch-katholischen Kirche der Zugang zum geweihten Amt verweigert wird.



Maria Hollering-Hamers

Im Vorraum des Bugenhagenhauses zeigte der Christinnenrat laufend Bilder der Aktion „Reformation ist überall!“

Dazu sollten Frauen (und auch Männer) den Satz ergänzen: „**Eine frauengerechte Kirche ist für mich, wenn ...**“ Mehr als 900 Frauen stellten sich dazu mit einem Plakat auf dem sie diesen Satz ergänzt hatten vor eine Kirchentür, auch dreiundzwanzig Männer machten mit.

Der allerschönste Satz lautete: ... wenn **DER HERR geht und GOTT kommt!**“

Ja, darauf warten viele Frauen schon lange, aber „DER HERR“ lässt sich so leicht nicht aus den Köpfen und damit aus der liturgischen und biblischen Sprache vertreiben!

Auf meine Frage, ob von der katholischen kirchlichen „Obrigkeit“ sich schon jemand für diese Aktion, die immerhin schon seit etwa einem Jahr läuft, interessiert hätte, kam die Antwort: „Außer **Bischof Bode** von Osnabrück, der sogar mitgemacht hat, NEIN; keiner!“

Der Christinnenrat verkündigte aber an der Thesentür am Nachmittag acht Frauenthesen, die von Frau **Margot Käsmann** sehr pointiert kommentiert wurden. Sie nimmt auch in der evangelischen Kirche den patriarchalen Hauch, der dort weht, noch immer wahr. Was sollten wir Katholikinnen dazu sagen? Nur dass es bei uns mehr als ein Hauch ist, eher ein patriarchales Gebläse, dem wir nicht ausweichen können, solange wir dieser Kirche (noch) angehören (wollen)!

Auf der Homepage des Christinnenrates kann man diese Thesen und Kommentare nachlesen: www.Christinnenrat.de

Nachmittags um 15.00 Uhr waren alle Frauen zu einem FRAUENMAHL eingeladen unter dem Motto „Jede bringt etwas mit: ein Wörtchen, ein Törtchen, ein Lied“.

Zwischen Luther und Melanchthon versammelten sich auf dem Wittenberger Marktplatz ca. 500 Frauen zum Mahl. Wie es im Hause Luther vor 500 Jahren üblich gewesen war, wurde zwischen den Gängen des Mahles intensiv diskutiert. Für das „Wörtchen“ war wieder Frau **Käsmann** zuständig, die ganz offen vieles ansprach, was mit dem Blick auf Geschlechtergerechtigkeit in den Religionen und

Konfessionen noch im Argen liegt. Es war erfrischend und ermutigend, diesen offenen Worten zu lauschen.

Eine Bäckerin aus Wittenberg hat das „Törtchen“ kommentiert, spontan und frei redete sie über ihre Arbeit und über die Menschen, denen sie dabei begegnet.

Und das „Lied“... das konnte ich leider nicht abwarten, denn jetzt, am Ende des Tages war mein Part dran:

Mehr als ein Jahr lang hatte ich mich mit einem ökumenischen Team auf die Feier des ökumenischen Gottesdienstes in der Stadtkirche vorbereitet.

„MARIA STEHT AUF!

hatten wir als Thema gewählt und damit das Magnifikat, den großen und aufrührerischen Lobgesang der Hannah aus dem Alten Testament, den Lukas MARIA in den Mund legt, als ökumenische „Brücke“ genommen, die es möglich macht, als Frauen aus den verschiedenen Konfessionen die große Frau der Christenheit als gemeinsame Schwester im Glauben in die Mitte zu nehmen.

Ein Chor aus 28 ÖFCFE-Frauen (Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa) aus neun Ländern eröffnete den Gottesdienst, der weiterhin von der Band „Evas Schwestern“ musikalisch großartig verschönert wurde.

Da Frauen die Erfahrung gemacht haben, dass die biblische Person der Maria im Laufe der Jahrhunderte vielfach verschleiert und damit auch entstellt wurde, hatten wir im Zentrum unseres Gottesdienstes eine Aktion geplant, die sieben Schleier von Marias Antlitz nehmen sollte, damit die biblische, authentische Maria wieder sichtbar gemacht werden konnte.

Die Ikonenschreiberin **Mariana Lepodus** aus der Lutherstadt Eisleben, hatte eigens dafür ein Bild gemalt: Maria, die selbstbewusst aus ihrem Rahmen tritt und die ihren oft steinigen Weg geht.

Davon bekamen alle Gottesdienstbesucherinnen eine Postkarte geschenkt. Der ökumenische Frauengottesdienst machte es möglich, einen unverstellten Blick auf Maria zu gewinnen und sie

neu zu sehen als die Nachfolgerin der großen alttestamentlichen Prophetinnen, die Gottes große Taten verkündigten. Zugleich ist sie die kluge Frau, die uns heutigen Frauen den Rat gibt: „Tut was er euch sagt!“

Für mich persönlich war dieser Gottesdienst ein hochemotionales Geschehen: Ich sah mich selber dort in der Wittenberger Stadtkirche stehen als Katholikin aus den südlichen Niederlanden, als ökumenisch-begeisterte Frau, dort an dem historischen Ort, an dem Martin Luther vor so langer Zeit predigte und die Reformation in Gang brachte.

Eine Reformation, die noch immer „überall“ ist und „immer / semper“ weitergehen sollte. Eine Reformation, die nicht nur, ungewollt und unbeabsichtigt, eine Kirchenspaltung hervorbrachte, aber die auch die katholische Kirche wesentlich verändert hat.

Mein Wunsch ist es, dass diese Veränderung weitergeht, dass sie späte Früchte trägt und dass sie irgendwann in nicht allzu weit entfernter Zukunft zu einer bunten Einheit in Verschiedenheit führt.

Maria Hollering-Hamers

Bereich Nord

ÖFCFE-Arbeit der Regionalgruppe Hannover 2017

Uns hat auch im Jahr 2017 die Frage beschäftigt, wie weit die Synode der Evangelische Landeskirche Hannovers in ihrem Orientierungspapier 2016 sich auf den Weg macht, zu einer „Kirche des gerechten Friedens“ zu werden.

Wir sahen Fortschritte, uns fehlten jedoch Beispiele und Anregungen, damit Friedensarbeit in den Gemeinden und in kirchlichen Gruppen konkret werden kann.

Die ÖFCFE-Gruppe hat kritisch zum Synodenpapier Stellung genommen und ihre Vorschläge der entsprechenden Arbeitsgruppe zugesandt.

Zwei Referate aus dem katholischen Bereich haben uns Impulse zu konkreten Überlegungen gegeben:

1. Theologisch haben wir anhand von Kain und Abel (Gen 4) die Frage nach „Gewaltunterbrechung“ gestellt.

2. Ein eindrucksvolles Beispiel dazu war der Bericht über die Aydan-Stiftung im Libanon mit ihrer interreligiösen Zusammenarbeit von Juden, Christen, Muslimen, Jesiden u.a.

Damit wollen wir uns noch näher beschäftigen.

Im „Nahbereich“ Hannovers hat uns eine Fahrt zum Antikriegshaus nach Sievershausen eindrucksvolle Beispiele konkreter Friedensarbeit gezeigt. Gisela Fähndrich, die Präsidentin des Vereins, schilderte die Geschichte des Antikriegshauses und die verschiedenen Arbeitsfelder:

- Friedenspädagogische Jugendarbeit
- Veranstaltungen mit Vorträgen und Podiumsdiskussionen
- Mitarbeit an Netzwerken der Friedensbewegung
- Verleihung des Friedenspreises „Sievershäuser Ermutigung“
- Internationale Workcamps mit Menschen aus verfeindeten Staaten
- Kontakt zu Nagelkreuzgemeinden in aller Welt (Nagelkreuz von Coventry, nagelkreuz.org)
- Vernetzung zur Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen

Am 2.9. feierten wir den jährlichen Schöpfungstag mit Frauen aus Hamburg, Hannover und Umgebung im Georgengarten in Hannover (vgl. Bericht dazu in dieser Ausgabe).

Waltraud Kämper gab uns durch nachdenkenswertes Texte Impulse zu intensiven Gesprächen über die aktuelle Gefährdung unserer Schöpfung, zugleich erlebten wir jedoch mitten in der Natur die Freude an der Schöpfung. Waltraud „zauberte“ dann ein Picknick für uns herbei, so dass wir es uns in der Sonne schmecken lassen konnten, bis ein heftiger Regenguss unseren nachfolgenden Gottesdienst sehr verkürzte und uns ins Trockene fliehen ließ.



Trotz Regen – prima Laune

In unserer letzten Sitzung im Oktober werden wir überlegen, wie wir unsere Weiterarbeit zu dem Thema konkret fortsetzen.

Zudem werden uns die Berichte vom Nachbarinnentreffen in Magdeburg, vom Kirchentag und von unserem Schöpfungstag am 2. September beschäftigen.

Gritta Ulrich

„Schöpfungstag“ der Region Nord Sonnabend, 2. September 2017

**„Hört ihr nicht den Schrei der Erde
und den Schrei der Armen, die unter
den Umweltschädigungen am
schlimmsten leiden?!“,**

diese eindringliche Frage von Papst Franziskus beschäftigte die Frauen des Ökumenischen Forums christlicher Frauen in Europa und des KDA bei ihrem Schöpfungstag 9. September in Hannover.

Zur Erinnerung:

Seit der 3. Ökumenischen Versammlung von Sibiu 2007 ist die christliche Kirche weltweit aufgerufen, Anfang September zu einem Schöpfungstag einzuladen.

Der Glaube, dass Gott die Welt erschaffen und dem Menschen zur Fürsorge anvertraut hat, gehört zum Kern der christlichen Botschaft und verbindet alle Konfessionen miteinander. Das Gebet für den

Schutz der Schöpfung und die Förderung eines nachhaltigen Lebensstils soll Bewusstsein in den Kirchen schaffen und die Gläubigen ermutigen, mit ihren Kräften aktiv zu werden, um den Klimawandel aufzuhalten.

Schöpfung heute – vielleicht war sie es zu allen Zeiten? – ist nämlich gleichzeitig eine Quelle der Freude und ein Ort des Leidens. Das Motto des Ökumenische Schöpfungstag 2017: "Soweit Himmel und Erde ist", greift einen Vers aus dem Psalm 148 auf und preist die Herrlichkeit und Schönheit der Schöpfung Gottes.



Teilnehmerinnen am Schöpfungstag

Was bei unverhofft strahlendem Sonnenschein mit einem aufmerksamen Gang durch den Georgengarten in Hannover mit seiner Vielfalt an alten Bäumen begann, endete nach einem intensiven Austausch am frühen Nachmittag mit einem Lob- und Fürbittengottesdienst bei strömendem Regen.

Was bleibt nach dem nachhaltigen „Naturerleben“ ist die Bitte:

Gott, öffne unsere Augen,

Deine Herrlichkeit in der Vielfalt von Pflanzen und Blumen zu sehen

Öffne unsere Ohren, Gott,

Deine Stimme im Vogelgesang und im Rauschen der Blätter zu hören.

Öffne unser Herz, Gott,

Deine Liebe in der Geburt und den Bewegungen kleiner und großer Tiere zu erahnen.

Öffne unsere Hände, Gott,

Deine Schöpfung zu pflegen und zu bewahren.

Öffne unser Leben, Gott, und mach uns fähig, Dich in allem zu erkennen.

Du Gott willst, dass wir bedeutend mehr tun,

als nur auf den Himmel zu warten und ihn zu erhoffen.

Du Gott willst, dass wir den Himmel mit bauen, indem wir die Erde zu einem Ort wandeln,

wo das Recht und die Gerechtigkeit fließen wie ein Strom frischen Wassers. Bitte bewege uns,

den Schrei der Erde und der Armen nicht zu überhören.

Waltraud Kämper, KDA 2.9.2017

6. Interreligiöser Frauenbegegnungstag in Hamburg



Am 5. November war es wieder soweit: Das Interreligiöse Frauennetzwerk Hamburg lud zum

6. Interreligiösen Frauenbegegnungstag in die Blaue Moschee an der Außenalster ein zum Thema:

„Begegnung im Gebet“.

Während des Podiums und durch die Workshoparbeit näherten sich die Teilnehmerinnen auf unterschiedliche Weise dem Thema „Gebet“ und lernten so den Reichtum der vielfältigen Traditionen kennen- und wertschätzen.

Dabei ging es sowohl um die eigene Haltung zum Gebet als auch um spirituelle Aspekte.

Gespräche im Plenum und in den verschiedenen Workshops beleuchteten die zahlreichen Facetten des Betens in den Religionen – von der individuellen Ebene über die Wirkungen bis hin zu den Möglichkeiten des gemeinsamen Gebetes der verschiedenen Religionen.

Im Vorfeld des Begegnungstages gab es die Möglichkeit, an den religiösen Feiern von Muslimen, Juden, Bahá'í und Christen teilzunehmen, um sich ein eigenes Bild von der jeweils anderen Religion machen zu können.

Dörte Massow

Impressum – Rundbrief 2/2017
Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa –
Bereich Deutschland e.V.
Nationalkoordinatorinnen
Regina Mayer-Oelrich, Margarete Willburger

Blick auf die Friedens-Politik der EU:

Antje Heider-Rottwilm von „Church and Peace“, einem europäischen ökumenischen Friedensnetzwerk, hat auf eine gefährliche Entwicklung aufmerksam gemacht.

2014 wurde in Europa das „Instrument für Stabilität und Frieden“ eingerichtet, das Mittel für zivile Konfliktverhütung und –bewältigung bereitstellt.

Nun plant die EU, das Budget dieses Instruments stark zu erweitern, die Gelder aber auch für militärische Zwecke zu vergeben, etwa für Armeen in den betroffenen Ländern.

Gegen diese Umfunktionierung haben der Friedensbeauftragte des Rates der EKD, **Renke Brahms**, und die Referentin für Frieden und Konfliktbearbeitung bei Brot für die Welt, **Dr. Martina Fischer**, jeweils in einer Pressemitteilung am 13. 09. 2017 scharf protestiert.

Trotz der Proteste hat das Europäische Parlament mit seiner Abstimmung am 14. 09. 2017 den Weg für die Europäische Kommission freigemacht, ihren Plan weiter zu verfolgen.

Zum Hintergrund siehe auch: <https://info.brot-fuer-die-welt.de/blog/entwicklungsgelder-ertuechtigung-armeen>

Es ist zu befürchten, dass eine solche Praxis Konflikte verschärft und auch Auswirkungen hat auf die Bereitschaft zu interreligiösem Dialog.

Die diesjährige Mitgliederversammlung des deutschen Forums mit ihrem Friedensthema könnte darauf Bezug nehmen.

Elisabeth Bücking



Kontaktadressen:

Margarete Willburger
Berliner Str. 27
88212 Ravensburg
Tel. 0751 - 25047
E-Mail: margarete.willburger@googlemail.com

Regina Mayer-Oelrich
Am Kreuzweg 23
67722 Winnweiler
Tel. 06302 - 984460
E-Mail: mayer-oelrich@t-online.de

Aktuelle Informationen finden
Sie auf unserer Homepage:
www.oekumeneforum.de

Bankverbindung: ÖFCFE
Evangelische Bank eG
IBAN DE07 5206 0410 0006 4299 12
BIC GENODEF1EK1

Das ÖFCFE ist als gemeinnützig anerkannt.



**Ökumenisches Forum
Christlicher Frauen
in Europa
Bereich Deutschland e.V.
(ÖFCFE)**

Name :
.....
Vorname:
.....
Anschrift:
.....
.....
Telefon:
.....
E-Mail:
.....

bitte
ausreichend
frankieren

Antwortkarte

ÖFCFE - Vorstand
z. Hd. Frau Sylvia Peters
Volhardstr. 19
06112 Halle

Unser Ökumeneverständnis

- als Christinnen
- als Frauen
- als Europäerinnen

Wir sind Christinnen:

Wir sind Mitstreiterinnen Gottes. Wir arbeiten gemeinsam mit Gott, weil uns von Gott die Gnade geschenkt wurde (1. Kor. 3, 9-10)

Wir sind ein lebendiger Ort der Begegnung für Frauen aller christlichen Glaubensrichtungen, und ihrer theologischen Reflexion.

Wir sind Frauen:

Als christliche Frauen arbeiten wir daran, dass die Generationen nach uns Lebenshoffnung haben, die sich nicht auf materiellen Wohlstand gründet, sondern auf Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, die zu Gottes gewolltem Frieden gehören.

Wir sind Europäerinnen:

Das Ökumenische Forum will eine Schule des Lernens und Mitwirkens in Europa sein. Als christliche Frauen bezeugen wir, dass die Erde Gott gehört und uns anvertraut ist.

Das Ökumenische Forum Christlicher Frauen in Europa

- Ist eine Bewegung christlicher Frauen in Europa
- bietet auf europäischer Ebene Frauen aus unterschiedlichen christlichen Traditionen eine Plattform für Begegnung und Austausch
- verfolgt auf nationaler Ebene die Vernetzung christlicher Frauenorganisationen und Freundinnen
- organisiert und unterstützt Frauenprojekte in Europa
- orientiert sich an der Charta [Oecumenica](#)

Das Ökumenische Forum arbeitet seit seiner Gründung 1982 in ganz Europa erfolgreich mit

- Vernetzungen und Begegnungen
- über Grenzen hinweg.

<p style="text-align: center;">Beitrittserklärung zum Ökumenischen Forum Christlicher Frauen in Europa (ÖFCFE) Bereich Deutschland e.V.</p> <p>Hiermit erkläre/n ich/wir meinen/unseren Beitritt zum ÖFCFE e.V. zum..... als</p> <p><input type="radio"/> Einzelmitglied (Freundin) (jährlicher Mitgliedsbeitrag ab 16,00 € (nach persönlicher Einschätzung)</p> <p><input type="radio"/> Werk, Verband, Gruppe (jährlicher Mitgliedsbeitrag ab 25,00 € (nach Größe des Verbandes)</p> <p>Den Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto des ÖFCFE: Evangelische Bank eG, IBAN: DE07 5206 0410 9996 4299 12, BIC: GENODEF1IEK1</p> <p>Name/Werk/Verband/Gruppe: _____</p> <p>Straße / PLZ / Ort: _____</p> <p>Tel. / Fax / E-Mail: _____</p> <p>Konfession / Datum / Unterschrift: _____</p>
--